

REDAKTION TAGES-ANZEIGER · ZÜRICHSTRASSE 7 · 8610 USTER · TELEFON: 044 905 82 50 · FAX: 044 905 82 51 · OBERLAND@TAGES-ANZEIGER.CH

# Werkheim Uster wird grösser und moderner

Für 18 Millionen Franken soll das Werkheim umgebaut werden. Wegen des Neuen Finanzausgleichs sind die Zeitvorgaben äusserst knapp.

Von **Andrea Baumann**

**Uster.** – Die Umgestaltung des Werkheims Uster erfolgt in einem engen und starren Zeitkorsett. Grund: Der Neue Finanzausgleich tritt am 1. Januar 2008 in Kraft. Für Projekte von Behinderteneinrichtungen bedeutet dies, dass die Subventionierung dann nur noch den Kantonen obliegt. Bei Bauvorhaben, die bis zum 31. August dieses Jahres beim Bund eingereicht worden sind und für welche die Abrechnung bis zum 31. Dezember 2010 erfolgt, gilt allerdings noch die alte Regel, dass sich der Bund ebenfalls an den Kosten beteiligt.

Urs Winistörfer, Geschäftsführer Dienste des Werkheims, zeigte sich an der Orientierung zum Umbau am Samstag zuversichtlich, dass die bauliche Er-

neuerung in gut drei Jahren abgeschlossen sein wird.

## Wohngruppen brauchen mehr Platz

Die Baupläne drängen sich zum einen deswegen auf, weil nach bald 28 Betriebsjahren die Haustechnik veraltet ist. Die Architekten des Büros Hodel aus Wetzikon wollen die gesamte Infrastruktur auf den heutigen Stand der Technik bringen, und zwar unter Berücksichtigung sowohl ökonomischer als auch ökologischer Aspekte.

Zum ändern genügt das heutige Platzangebot nicht mehr der Nachfrage. 1978, als das Werkheim konzipiert wurde, war man von einem Pensionswohnheim ausgegangen. Das heisst, die Bewohner leben in Zimmern, zumeist einzeln, und teilen sich die sanitären Anlagen. Aufenthaltsräume existierten nur im Untergeschoss. Schon drei Jahre nach Inbetriebnahme des Werkheims lösten jedoch Wohngruppen das Pensionssystem ab. Um dies zu ermöglichen, mussten Wände zwischen den einzelnen Zimmern herausgebrochen und einzelne Wohnräume in Küchen umgestaltet werden. Dadurch sank das Platzangebot.

Nach der Umgestaltung des Werkheims findet die Cafeteria im Gebäude zwischen Trotte und Haupthaus eine neue Bleibe. Ebenfalls aus dem Hauptgebäude wird der Verwaltungsbereich ausquartiert, nämlich in einen vierstöckigen, turmförmigen Bau, der gegenüber dem Haupthaus zu liegen kommt. Der so frei werdende Raum im dortigen Erdgeschoss bietet Unterkunft für neue Wohngruppen.

## Flachdach statt Giebeldach

Von aussen betrachtet, wird sich das Gebäude neu mit einem Flachdach anstatt wie heute mit einem Giebeldach präsentieren. Dieser Punkt sorgte bei einigen an der Orientierung anwesenden Bewohnern aus der Nachbarschaft des Wohnheims für Skepsis. Sie wollten wissen, ob es seitens des Heimatschutzes keine Vorbehalte gegeben habe, ein Flachdachhaus in eine Umgebung zu stellen, die sich vorwiegend durch Gebäude mit Satteldächern charakterisiert. Der Architekt konnte diesen Einwand entkräften, indem er erklärte, dass die Stadtbildkommission die Flachdächer gegenüber den Giebeldächern bevorzugt habe. «Da das neue Dach etwas tiefer zu

**Familie Dalgatow:** Sie lebte bis vor kurzem in Ottikon. Dann wurde sie nach Dagestan ausgeschafft. 61



REKLAME

WT174-H

## Intelligent relaxen...



**Intelligentes Wohnen** – Lösungen, die Ihren Wohnalltag erleichtern. Fragen Sie die **Hustech Spezialisten**.

8625 Gossau  
**HUSTECH**  
ELEKTRO TELEKOM INFORMATIK  
www.hustech.ch, Telefon 044 936 64 64

WT174-AT

## Busbuchten bleiben

**Grünigen.** – Drei der vier Busbuchten in Binzikon bleiben nach Protesten aus der Bevölkerung erhalten. Dies hat die kantonale Baudirektion der Gemeinde zugesagt. Die Haltestelle Adler hingegen wird definitiv auf die Strasse verlegt. Seite 62

# Baschi singt Ohrwürmer fürs Volk

In Wetzikon präsentierte Baschi seine Hymnen. Das Publikum kannte sie alle und feierte den Helden von nebenan.

Von **Melanie Kolbrunner**

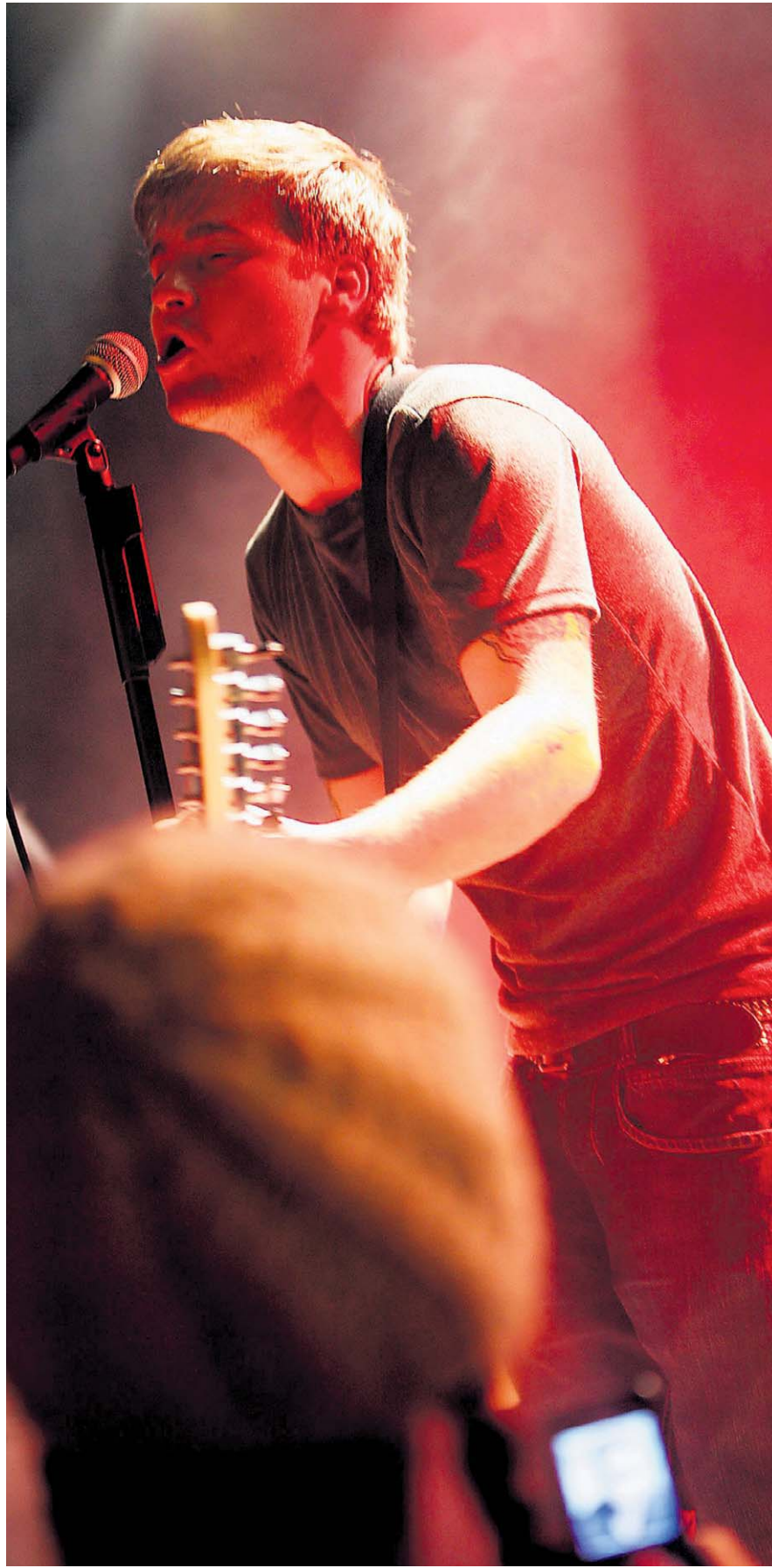
**Wetzikon.** – Selbstbewusst und keck präsentierte sich der 21-Jährige mit seiner Band am Samstagabend vor einer kunterbunt durchmischten Zuhörerschaft. Darunter Nathalie – vom Jahrgang Baschis und ein treuer Fan – sowie der neunjährige Elia. Er ist wegen des Skandalsongs «Wenn das Gott wüsst» gekommen, auch sein Papa fand das Konzert rockig. Das Scala war ausverkauft, die Besucher begeistert.

Weit entfernt von schweizerischer Bescheidenheit und dennoch beliebt und glaubhaft, das ist Baschi. Die Titel seines dritten und jüngsten Albums sind zugängliche, auf internationalem Niveau produzierte Songs mit spritzigen Texten – Baschi ist ein grundsolides Produkt. «Ein ehrliches», wie er im Gespräch nach dem Konzert erzählt. Natürlich solle sein Name verkauft werden, wie derjenige eines Biers, meint er. Man dürfe dem Publikum aber nichts vormachen. Das klingt einfach. «Ist es auch», so Baschi. In der Schweiz sei so etwas noch möglich, die Musikbranche sei freundschaftlich und familiär. Man könne vermarktet werden und doch sich selbst treu bleiben.

## «Verdammt richtig gepusht»

Wenn Baschi die Chance erhält, will er den Sprung über die Grenze wagen. Er traut es sich zu, auch auf Hochdeutsch publikumsnah zu bleiben. Wer «MusicStar» verfolgt habe, wisse, dass ihm solche Titel liegen würden. Natürlich würde ihn auch die weite Welt locken, aber Englisch könne er viel zu schlecht. Musikalisch lässt er sich von grossen Namen wie Robbie Williams, Coldplay oder Oasis inspirieren. Er kennt aber seine Grenzen und weiss, was man von ihm erwartet. «Es ist einfach nur geil, wenn 500 Leute in kleine Käffer kommen, um mich und meine Band zu hören.» Er wisse, was die Tickets kosten, und wolle auf jeden Fall viel bieten.

Baschi singt mit rauer Stimme von alten Träumen. Und meint dabei das Fussballspielen, eigentlich habe er ja Fussballprofi werden wollen. Gefragt nach dem Erfolg von «Chum bring en hei» zündet er sich eine Zigarette an und lacht. Er freue sich auf die Europameisterschaft und darauf, überall den Song zu hören: «Ein verdammter Ohrwurm, der zum verdammten noch mal richtigen Zeitpunkt gepusht wurde», sagt er. Und wenn das Gott wüsste, er würde auch deshalb nicht vom Himmel fallen und auch nicht die Welt versenken, denn Baschi bleibt – Produkt hin oder her – sympathisch und authentisch. Der Held von nebenan eben.



Baschi singt mit rauer Stimme von alten Träumen.

BILD NATHALIE GUINAND

# Auffallend viele Kormorane überwintern am Greifensee

Viele Wasservögel verbringen den Winter am Greifensee – an einer Führung flog auch ein Eisvogel ins Visier der Naturbeobachter.

Von **Viviane Andres**

**Niederuster.** – Warm eingepackt und mit Fernrohr ausgerüstet trafen sich am Sonntagmittag rund fünfzig Vogelbegeisterte am Schiffssteg in Niederuster zur Beobachtung der Wasservögel. Stefan Kohl und Daniel Hardegger von der lokalen Sektion der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz (GNVU) gaben Auskunft über Verhaltensweisen und Erkennungsmerkmale der Wasservögel, insbesondere der Wintergäste. Der Greifensee ist ein beliebter Überwinterungssee, wie Daniel Hardegger erläuterte. Kein Motorsport und genügend Nahrung locken die Vögel aus Osten und Norden (Polen, Deutschland, Skandinavien) hierher.

## 1305 Kormorane gezählt

Die Hauptzugroute sei von Nordost nach Südwest, sagte Hans-Ueli Dössegger, der jährlich die Zählung für die Schweizerische Vogelwarte Sempach durchführt und die Zahlen der GNVU zur Verfügung stellt. Während eines Tages Mitte November und Mitte Januar richtet er sich an sechs Posten mit der besten Übersicht ein. «Reine Fleissarbeit, die allerdings einiges an Ausdauer erfordert», sagte er und zeigte seinen Plan mit dem in 19 Zonen eingeteilten See. Mit einem Zähler ausgerüstet, ordnet er die Vögel ihrer Art und wenn möglich ihrem Geschlecht zu. Die letzte Zählung zeigt total 3740 Wasservögel im Vergleich zu

3926 im letzten November. Besonders viele Haubentaucher (1007) halten sich Sommer und Winter am Greifensee auf. In ihrem unspektakulären Winterkleid werden sie scharenweise auf dem See draussen gesichtet. Besonders auffällig ist die grosse Zahl an Kormoranen, die diesen Winter am Greifensee gastieren. Der Fischräuber ist leicht erkennbar, mit langem Hals und Schwanz ausgestattet zieht er wie ein Kreuz am Himmel seine Runden. Gemäss Dössegger haben die Kormorane dieses Jahr das erste Mal hier gebrütet, zum Ärger der Fischer, die um ihre Beute bangen. Dass die Bestandesaufnahme von Wintergästen von Jahr zu Jahr grosse Schwankungen zeigen, liegt gemäss Daniel Hardegger an zwei Punkten: Wie kalt der Winter ist und der Zeitpunkt des Wintereinbruchs. Gewisse Vögel wie etwa die Sturmmöwe kämen jetzt dann erst langsam und der grosse Teil folge dann im Januar.

## Nur sechs Eisvögel

Während die Vogelbeobachter den Ausführungen über die Schellente zuhörten, ertönte plötzlich ein überraschter Ausruf: «Ein Eisvogel». Blitzartig hiess es zum Fernglas greifen, um den kleinen, von weitem braun aussehenden Vogel auszumachen, der knapp über der Seeoberfläche durchflitzte. Eine Seltenheit, es gibt am Greifensee gerade mal sechs Exemplare dieses Vogels mit seinem wunderschönen türkis/orangefarbenen Federkleid. Für die Langsameren hob Stefan Kohl jeweils ein Bild des gerade gesichteten Vogels in die Höhe. Man erfuhr, dass der GNVU seit 1999 versuchte, den Eisvogel am Greifensee anzusiedeln. Zwei Brutwände an Bachufern wurden gebaut, da der Vogel ein Steilufer braucht, um sich darin eine Höhle für seinen Nachwuchs zu bauen. Bis jetzt allerdings erfolglos.

# Neuer Satzmeister erkoren

Im Burgkeller Maur traten die Schriftsetzer gegeneinander an. Ziel war es, «Jungfrau» zu setzen.

**Maur.** – Jedes Jahr treffen sich die Mitglieder der Gilde Gutenberg in der Druckwerkstatt im Burgkeller Maur, um sich in Gruppen gegeneinander im traditionellen Schriftsetzen zu messen. Dieses Jahr siegte Bruno Steiner, wie die Gilde am Sonntag mitteilte. Steiner setzte in der vorgegebenen Zeit von 15 Minuten 5 Zeilen auf einer Breite von 9 cm. Das sind 260 Buchstaben fehlerfrei oder «Jungfrau», wie es ihm Fachjargon heisst, gesetzt. Steiner setzte sich gegen ein Dutzend Mitstreiter durch. Alle Gilde-Mitglieder mit

Gautschbrief haben noch den traditionellen Beruf des Buchdruckers oder Schriftsetzers gelernt. Sie demonstrierten an dieser Veranstaltung eindrücklich, mit welchem handwerklichem Geschick gearbeitet wurde, bevor die neuen Computersysteme Einzug gehalten haben.

Um die Kenntnisse und Fertigkeiten der Buchdruckkunst Gutenbergs zu erhalten, formierten sie sich 1995 zur Gilde Gutenberg, einer Vereinigung von Freunden und Interessenten dieser schwarzen Kunst. Seit dem Herbst 2004 betreibt die Gilde Gutenberg eine kleine Druckwerkstatt im Keller der Burg Maur und demonstriert Museumsbesuchern jeweils jeden ersten Samstag im Monat die Buchdruckkunst. (va)